

GZF

Gesundheitszentrum
Fricktal

Insight

Februar 2016



Editorial

Anneliese Seiler

Das Jahr 2016 ist bereits in vollem Gang – und das ist gut so. Am GZF geht es mit viel Elan und Engagement in zahlreichen Projekten und Initiativen vorwärts.

Doch schauen wir kurz zurück: Beispielsweise auf den Nationalen Zukunftstag. Schliesslich ist es eine gute Sache, jungen Menschen die Berufsvielfalt in einem modernen Gesundheitsbetrieb näher zu bringen (Seite 5).

Ein kleines und freudiges Update gibt es auch zu den Herzkissen für Brustkrebspatientinnen, von denen wir schon im Insight Dezember 2015 berichteten. Mehr verraten wir nicht! Lesen Sie selbst auf Seite 3.

Ebenso erfreulich sind die Zahlenergebnisse fürs Jahr 2015, die wir Ihnen auf Seite 8 präsentieren wollen und natürlich im Geschäftsbericht 2015 (mit Publikation im Mai) noch detaillierter erläutern werden. Eine weitere Freude ist die erfolgreiche Rezertifizierung des Rettungsdienstes (Seite 12).

Einen Ausblick auf die vielfältigen und spannenden Publikumsveranstaltungen, die wir in diesem Jahr durchführen werden, geben wir Ihnen auf Seite 10 und hoffen, Sie am einen

oder anderen Anlass begrüssen zu dürfen. Die Events sind kostenlos und bewusst verständlich für die breite Bevölkerung gedacht.

Mitarbeitende der vier Rheinfelden medical-Partnerbetriebe profitieren von zahlreichen Vorzugsangeboten und Vergünstigungen. Auf Seite 4 sehen Sie einen kurzen Überblick. Entdecken und profitieren Sie!

Gerne informieren wir Sie auch über die neue angiologische Spezialsprechstunde, die wir ab März in Kooperation mit der Gefässpraxis Rheinfelden am Fachärztehaus Frick anbieten. Lesen Sie alle Details auf Seite 11.

Wie das Essen im GZF von der Küche auf den Teller gelangt, ist Thema des spannenden Artikels auf Seite 6.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Anneliese Seiler
CEO



Agenda

17.03.2016
Bluthochdruck – Wie kommt es dazu?
Wie gefährlich ist er?
Öffentliche Publikumsveranstaltung
im Spital Rheinfelden

27.04.2016
Darmentleerungsstörungen – Wenn
das stille Örtchen zum Wohnzimmer wird.
Öffentliche Publikumsveranstaltung
im Spital Laufenburg

23.06.2016
Das künstliche Gelenk – Fluch oder Segen?
Öffentliche Publikumsveranstaltung
im Spital Laufenburg

Das komplette Programm der Publikumsveranstaltungen 2016 sehen Sie auf der Seite 10 oder auf gzf.ch.

Das GZF verstärkt seine digitale Präsenz – neu auch auf Facebook!

Miriam Crespo

Von Youtube bis Instagram, von Pinterest bis Facebook: Die analoge Ära ist endgültig vorbei. Die Welt kommuniziert vermehrt digital, zeitnah und interaktiv. Dem tragen wir verstärkt Rechnung. So wird derzeit die GZF-Webpage überarbeitet und auch unter dem Stichwort «mobile responsiveness» neu konzipiert. Auch eine Facebook-Seite für zeitnahe und interaktive Kommunikation gibt es nun.

Wenn wir heute von Kommunikation sprechen, so gelten klassische Rollenverständnisse wie «Produzent» und «Konsument» oder «Nutzer» immer weniger. Die Grenzen sind verwischt, virtuell jeder Mensch kann gleichzeitig Nutzer aber auch Sender und Produzent von Informationen sein. Und dies ohne grosse technische Barrieren, sozusagen in Echtzeit und global. Eine echte kommunikative

Revolution, welche uns die Digitalisierung und insbesondere das Aufkommen von Sozialen Medien beschert hat.

Das Hauptinstrument der digitalen Kommunikation am GZF ist die Webpage. Dort finden sowohl Patienten, als auch Besucher und Angehörige sowie aktuelle und zukünftige Mitarbeitende alles Wissenswerte rund um das GZF und werden über aktuelle Themen und Veranstaltungen informiert.

Derzeit wird die bestehende Webpage umfassend überarbeitet. Im Fokus der Neuarbeitung stehen die Stichworte «mobile responsiveness», die Anpassungsfähigkeit der Webpage an unterschiedliche mobile Geräte wie Smartphones oder Tablets. Dies ist nicht nur für die Benutzerfreundlichkeit relevant, sondern beeinflusst auch massgeblich das Ranking von Suchmaschinen wie Google oder Yahoo.

Kurz zusammengefasst: Ist eine Webseite nicht «mobile responsive», so wird diese Seite schlechter bewertet und erscheint weiter unten bei den Suchergebnissen – nicht im Sinne einer modernen Unternehmenskommunikation.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit. Dazu gehören eine vereinfachte Navigationsstruktur, mehr direkte und schnelle Zugänge zu wichtigen Informationen sowie eine zeitgemässe Bildsprache und ein modernes Layout.

Selbstverständlich werden auch «hinter den Kulissen» Verbesserungen vorgenommen: So soll das CMS (Content Management System) den zukünftigen Administratoren der Webpage eine einfachere Handhabung ermöglichen mit mehr technischen Optionen.



Zukünftig sollen die Nutzer schneller und einfacher an die gewünschten Informationen kommen.



Bald ist die Webpage des GZF auch auf mobilen Geräten gut lesbar.

Zur Verstärkung der digitalen Präsenz des GZF besitzen wir neu auch eine Facebook-Seite. Unter facebook.com/gzf können Sie noch zeitnaher über aktuelle Anlässe und News informiert werden. Ein einfaches «like» genügt, und schon erscheinen die News des GZF in Ihrem personalisierten Newsfeed. Auch Kommentare und Feedbacks können bequem über die Facebook-Seite abgegeben werden.

Besuchen Sie unsere Facebook-Seite und sehen Sie selbst. Und nicht vergessen: Like, like, like!

PS: Für die Nostalgiker unter uns wird das Insight, das Ihnen vorliegende Magazin des GZF, nach wie vor dreimal jährlich (Februar, August und November) publiziert. Zusätzlich erfolgt im Mai die Publikation des umfassenden Jahresberichts mit den wichtigsten Informationen zum Geschäftsgang mit Kennzahlen und spannenden Reportagen!

Herzkissen für Brustkrebspatientinnen: eine Geschichte mit Happy end!

Miriam Crespo

Seit 2011 nähren die Frauen der Siedlergemeinschaft Oberlauchringen in Baden-Württemberg ehrenamtlich Herzkissen für Brustkrebspatientinnen. Sage und schreibe 775 Kissen wurden bisher an die Kliniken Singen und Freiburg sowie an die Frauenklinik Rheinfelden übergeben (im Insight Dezember 2015 wurde ausführlich darüber berichtet).

Mit diesem Projekt schafften es die Damen der Siedlergemeinschaft Oberlauchringen unter die letzten 35 in der Kategorie «Lebendige Gesellschaft» des Ehrenamts Wettbewerbs «Echt Gut!» – von über 500 teilnehmenden Projekten.

Und jetzt die tolle News: Sie haben den Wettbewerb in ihrer Kategorie gewonnen! Sie setzten sich gegen die Rettungshundstaffel Rems-Murr (2. Rang) und gegen das Projekt «Schaffige Rentner Waldachtal-Tumlingen» (3. Platz) durch. Herzliche Gratulation!

Die Gewinner in den sieben (plus eine) Kategorien wurden am vierten Dezember im Porsche-Museum in Stuttgart geehrt. Bei der Preisverleihung waren Mitglieder der Landesregierung, die Partner sowie prominente Paten zugegen.

Der erste Platz wurde mit einem Preisgeld von 4000 Euro dotiert, der zweite mit 2000 Euro und der dritte mit 1000 Euro. Der Sonderpreis fürs Lebenswerk wurde ebenfalls mit 4000 Euro geehrt. Dieser wurde an Gabriele Ayivi verliehen, die sich seit 30 Jahren aktiv in der Flüchtlingshilfe engagiert.

Die Preisgelder sind für den Einsatz für die prämierten Projekte gedacht und wurden zusammen mit einer Trophäe bei der Preisverleihung übergeben. Wir freuen uns von Herzen für die Siedlergemeinschaft und hoffen, dass sie damit in ihrem Engagement bestärkt und motiviert werden. Weiter so!



Die Mitarbeiterangebote von «Rheinfelden medical» – entdecken und profitieren!

Miriam Crespo



Alle Mitarbeitenden eines «Rheinfelden medical»-Partnerbetriebs profitieren von zahlreichen Spezialangeboten.

«Rheinfelden medical» ist eine Marketing-Kooperation der vier bedeutenden Rheinfelder Gesundheitsbetriebe GZF, Reha Rheinfelden, Klinik Schützen Rheinfelden und Salina im Parkresort Rheinfelden. Im Zentrum der Arbeit der vier Betriebe stehen das Wohlergehen und die Genesung der Patienten mit allen ihren individuellen, medizinischen und therapeutischen Bedürfnissen. Die Partnerbetriebe engagieren sich aber auch aktiv in der Aus- und Weiterbildung in medizinischen Berufen. So wird sichergestellt, Pflege, Behandlungen und Therapien nach den neuesten Erkenntnissen bieten zu können.

Die Betriebe von «Rheinfelden medical» bieten gemeinsam rund 600 Patientenbetten und behandeln jährlich über 11 000 Patienten stationär sowie zirka 55 000 ambulant – bei rund 200 000 Pflgetagen. Dies macht aus «Rheinfelden medical» einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in der Region: «Rheinfelden medical» bietet und sichert rund 2000 Arbeitnehmenden einen Arbeitsplatz. Das sind etwa 30 Prozent aller in Rheinfelden Beschäftigten. Die Mitarbeitenden finden in den Betrieben ein spannendes und lehrreiches Arbeitsumfeld.

Ein wichtiger Teil der Arbeitgeberbemühungen von «Rheinfelden medical» besteht nicht zuletzt auch darin, für seine Mitarbeitenden spannende Events und interessante Mitarbeiterangebote anzubieten. So stehen jährlich zwei thematische Stadtführungen in Rheinfelden sowie Einblicke in einzelne Partnerbetriebe bei Betriebsbesichtigungen auf dem Programm.

Zusätzlich bietet «Rheinfelden medical» zahlreiche Vorzugsangebote für alle Mitarbeitenden seiner Partnerbetriebe: So kann man in den Restaurants der Partnerbetriebe jeweils entweder zu Mitarbeiterpreisen oder reduzierten Preisen essen. Ein wichtiger Bereich ist Wellness & Spa: So kann man im sole uno ein 10er-Abonnement zu Vorzugskonditionen beziehen, im Solebad EDEN im Park zu Mitarbeiterpreisen planschen oder alle Massagen und Kosmetikanwendungen mit 20 Prozent Rabatt geniessen. Auch im Solebad der Reha Rheinfelden profitieren Sie von 20 Prozent Rabatt. Ein weiterer Pfeiler stellen die zahlreichen Fitness- und Kursangebote dar: Alle Partnerbetriebe bieten Fitness-Abos zu stark reduzierten Preisen von zumeist 20 Prozent Rabatt.

Sowohl die Klinik Schützen als auch die Reha Rheinfelden bieten spannende und abwechslungsreiche Kurse im Bereich Sport und Bewegung: In der Reha Rheinfelden profitieren Sie ebenfalls von 20 Prozent auf alle «Fit und Gesund»-Kurse, bei der Klinik Schützen gibt es sogar ein kleines aber feines kostenloses Angebot, wie beispielsweise die Kurse «Bodyrock» und «Swissjump».

Bei der Reha Rheinfelden können sogar Tageskarten für das gesamte Ski-Gebiet der Lenzerheide zu attraktiven Preisen bestellt werden. Die Tageskarten können während den Öffnungszeiten der Kasse telefonisch unter 061 836 50 24 bestellt und in der Regel innert zwei Arbeitstagen abgeholt werden.

Die Vorzugsangebote für Mitarbeitende der «Rheinfelden medical»-Partnerbetriebe werden jeweils im Frühling in einem Büchlein publiziert und über das Personal verteilt. Also Augen auf, entdecken und profitieren!*

*Wichtiger Hinweis: Um diese Angebote nutzen zu können, müssen Sie sich mit einem Mitarbeiterausweis oder Namensschild ausweisen.

Impressionen zum Nationalen Zukunftstag

Eva Maria Strittmatter

Am Zukunftstag öffnen jährlich hunderte von Betrieben, Organisationen, Fach- und Hochschulen in der ganzen Schweiz ihre Türen. Mädchen und Jungen der fünften bis siebten Klasse sind an dem Tag eingeladen, persönliche Bezugspersonen an die Arbeit zu begleiten oder an spannenden Spezialprojekten teilzunehmen.



Dabei versucht man bewusst, durch einen sogenannten «Seitenwechsel» (bspw. Mädchen in der IT, Junge als Hebamme) Geschlechter-Stereotype zu brechen, um ein möglichst breites Spektrum von Berufsperspektiven aufzuzeigen und ihnen dadurch neue Ideen und Impulse für ihre berufliche Zukunft zu vermitteln. Auch das GZF macht alljährlich bei dieser wertvollen Initiative mit.

Im Rahmen des Nationalen Zukunftstages waren am 12. November 2015 28 Kinder und Jugendliche in beiden Spitälern unterwegs, um den Arbeitsplatz ihrer persönlichen Bezugsperson hautnah kennen zu lernen und in den Berufsalltag eines modernen Gesundheitsbetriebs hinein zu schnuppern.

«Ich finde es toll, wenn Leute anderen helfen. Ich könnte niemandem Blut abnehmen oder so.» Marion Lindemann

Ziel des Zukunftstages am GZF ist es, sowohl Einblicke in den Gesundheitsbetrieb, als auch in das konkrete Tätigkeitsfeld der jeweiligen Bezugsperson zu geben. Das Rahmenprogramm wird stets durch die Abteilung Bildung und Beratung gestaltet.

Im Anschluss an einen gemeinsamen Empfang durften die Kinder und Jugendlichen ihrer Bezugsperson bei der alltäglichen Arbeit über die Schulter schauen. So waren die verschiedenen Pflegeabteilungen, der ärztliche Dienst, das Labor, die Radiologie, die Patientenadministration, die Cafeteria, die Personalabteilung, Sekretariate, sowie die Physiotherapie und die Abteilung Qualität voller junger, neugieriger Menschen.

«Besonders beeindruckt haben mich die Rettungssanitäter. Diesen Stress kann ich mir nicht vorstellen.» Malin Dolanc

Die Kinder hatten Gelegenheit, unter fachkundiger Anleitung sich gegenseitig den Arm einzugipsen. Dies machte ihnen sichtlich Spass.

Um genügend Energie für die vielen neuen Eindrücke zu haben, gabs zum Znüni Schoggi-Brötchen und zum Mittagessen Spaghetti-Plausch mit verschiedenen Saucen.

Während eines ausgedehnten Spitalrundganges nach dem Mittagessen gab es viele Informationen und Hintergrundwissen sowie Einblicke in die Räum-



lichkeiten und Alltagsgeschehnisse des Spitals. So besuchten sie die Radiologie, das Labor, die Physiotherapie und das Highlight war natürlich die Inspektion des Rettungswagens.

«Ich würde den Zukunftstag weiterempfehlen, weil er einen guten Einblick in das Berufsleben gibt.» Levi Küpfer

Danach wurden unter der Moderation der Abteilung Bildung und Beratung die gesammelten Eindrücke und Erfahrungen ausgetauscht, die verschiedenen Berufe und Tätigkeiten, die in einem Spital ausgeübt werden können, wurden zusammengetragen und gemeinsam wurde ein Fragebogen ausgefüllt.

Die Kinder und Jugendlichen waren sich darin einig, dass der Tag am GZF sehr spannend und interessant aber auch ziemlich anstrengend war.

«Es war ein sehr eindrucksvoller Tag, ich habe viel gelernt.» Leonie Mahrer

Und nach dem Zukunftstag ist vor dem Zukunftstag: Bereits jetzt können Sie sich den Nationalen Zukunftstag 2016 vormerken. Dieser findet am Donnerstag, den 10. November statt. Mehr Informationen finden Sie auch unter nationalerzukunftstag.ch.

Täglich auf dem Menu: Gaumenfreuden pur!

Jennifer Küng



In den Kochtöpfen wird täglich gezaubert.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie viele unterschiedliche Speisen und Mahlzeiten in einem modernen Gesundheitsbetrieb täglich zubereitet werden? Wie viele Menschen es braucht, von der Planung, Vorbereitung bis hin zur Verteilung der Mahlzeiten – sei dies in den Restaurants oder am Patientenbett? Wie der beachtliche «Einkaufszettel» einer Grossküche erstellt wird und welches die beliebtesten «Klassiker» sind? Wir schon. Ein Blick in die Kochtöpfe des GZF zeigt: Gastronomie und Hotellerie in modernen Gesundheitsbetrieben nehmen stark an Bedeutung zu. Spitalessen ist alles andere als «fader Einheitsbrei» – die Küche ist vielfältig, individuell und erfüllt hohe Hygiene- sowie Sicherheitsstandards. En Guete!

Rund 1200 Mahlzeiten am Tag oder 36 000 pro Monat – verteilt über Frühstück, Mittagessen und Abendessen – werden insgesamt an beiden Grosskü-

chen des GZF zubereitet: Das sind stolze Zahlen. Zur Auswahl stehen auf der Speisekarte täglich drei Menüs (darunter auch eine vegetarische Option), welche für das Personal, Besucher und Patienten, sowie für externe Unternehmen und Organisationen gekocht werden.

«Währschafte Essen hat Tradition und ist sehr beliebt.»

Stets wird der Schwerpunkt auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung gelegt. Doch die Lieblingsmenüs zeigen, dass die Gäste ein Faible für währschafte Kost haben. So sind die beliebtesten Klassiker Riz Casimir, Schnitzel Pommies, der Spaghetti-Plausch mit verschiedenen Saucen, Stocki und Pizza.

Wenn diese Gerichte auf der Speisekarte stehen, sollte man frühestmöglich in die Mittagspause gehen, um noch einen Teller davon zu ergattern. Ist ein Menü schnell ausverkauft, ist dies ein schönes Kompliment an die Küche. Generell sind Feedbacks und Reaktionen von Patienten und Mitarbeitenden den Küchenteams sehr wichtig. Deshalb widmen sich die Küchenchefs Ruedi Burger (Rheinfelden) und Dirk Ramme (Laufenburg) mit seinen jeweiligen Teams mit viel Liebe zum Detail der Rezeptentwicklung und Menüzusammenstellung. Die Rezepte sind natürlich streng geheim!

Ausgeklügelte Prozesse für eine Symphonie der Sinne

Damit dieser Service reibungslos abläuft, sind viele Mitarbeitende direkt oder indirekt in den Prozess der Gastronomie und Hotellerie involviert. Diese müssen auf den Takt orchestriert werden – mit zahlreichen abgestimmten Prozessen im Hintergrund.

Bereits vier bis sechs Wochen im Voraus wird die Menüplanung festgelegt, dabei werden wöchentliche oder monatliche Aktionen schon definiert. Die Vorbereitung der Menüs erfolgt nach einem strengen Zeitplan, so wird beispielsweise bereits um 5.45 Uhr mit der Vorbereitung des Frühstückes begonnen; die Patienten erhalten ihr Zmorge ab 7.15 Uhr.

«Die Menüs und Spezialaktionen werden Wochen im Voraus geplant.»

Hygiene und Lebensmittelsicherheit haben höchste Priorität

In Gesundheitsbetrieben wird ein besonderes Augenmerk auf Hygiene und Lebensmittelsicherheit gelegt. Diese Konzepte werden vom Qualitätsmanagement erarbeitet und geprüft: Lebensmittelproben sowie interne und externe Audits werden periodisch durchgeführt. Wichtig ist beispielsweise die Einhaltung der Kühlkette (bei tiefgekühlten Produkten) und von Temperaturvorgaben (über 70 Grad Celsius) bei gekochten Speisen. Doch auch strenge Vorgaben der Händehygiene, Arbeitsbekleidung und Oberflächenreinigung müssen lückenlos eingehalten werden und werden kontinuierlich kontrolliert.



Frischprodukte werden täglich eingekauft und genau geprüft. Der Wareneingang wird täglich mit Unterschriften kontrolliert. Dadurch erhält man einen Überblick über die vorhandenen Vorräte und Warenbestände. So muss beim Einräumen von Trockenware beispielsweise speziell auf die Verfallsdaten geachtet werden, damit die einzelnen Produkte nicht in Vergessenheit geraten und man effizient alle Ingredienzen verwerten kann.

Kochen nach individuellen Wünschen und Bedürfnissen

Alle Patienten erhalten zu den drei Standard-Menüs noch vier weitere Wahlkostmenüs zur Auswahl. Selbstverständlich werden medizinische Indikationen (sei dies für Allergiker, oder Patienten mit speziellen Bedürfnissen, beispielsweise nach einer Operation) stets berücksichtigt und die Menüs individuell darauf ausgerichtet. Glutenfreie oder laktosefreie Mahlzeiten sowie Essen für Diabetiker zählen zu den meist gekochten Gerichten.

«Privatpatienten werden automatisch gastronomisch individuell verwöhnt.»

Die Privatpatienten sehen sich mit einer noch grösseren «Qual der Wahl» konfrontiert: Ihnen stehen insgesamt zehn verschiedene Menüs sowie eine erlesene Getränkekarte zur Auswahl. Zwischen 14 und 17 Uhr können sie sich zudem einen kleinen Imbiss zwischendurch gönnen.

Aber auch allgemein- oder halbprivatversicherte Patienten können sich gegen einen Aufpreis individuell gastronomisch verwöhnen lassen – was auch immer wieder gerne genutzt wird!

Gastronomie und Hotellerie gehen Hand in Hand

Bei einem stationären Spitalaufenthalt profitieren Patienten auch im Bereich Hotellerie von einem Top-Service. Der Slogan «Bei uns werden Sie verwöhnt!» ist Programm. Die Hotellerieangestellten nehmen täglich die individuellen Bestellungen auf und geben diese via ein



System an die Küche weiter. Das System gibt wichtige Informationen wie Art und Anzahl der zu kochenden Menüs sowie die vorgesehenen Lieferzeiten an. Gekocht wird nur so viel, wie nötig ist und dies möglichst zeitnah – verteilt wird das Essen über das Speisenverteilband. Jedes Gericht ist mit einem Essenskärtchen versehen: So gibt es keine böse Überraschungen auf dem Teller!

Für die Wöchnerinnen in der Frauenklinik wird zudem täglich mit viel Liebe ein reichhaltiges Frühstücksbuffet in der modernen Lounge hergerichtet. Die Frauen können dort verweilen, geniessen und sich in entspanntem Ambiente mit Besuchern austauschen. Frühstück im Zimmer ist selbstverständlich auch möglich.

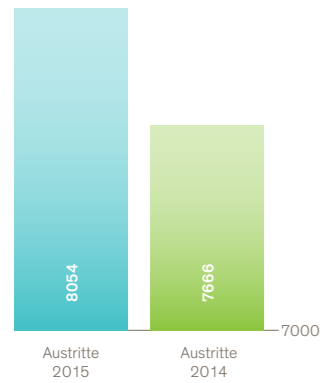
«Die kleinen Extras mit grosser Wirkung»

Ergänzend dazu werden diverse andere Leistungen erbracht: Tageszeitungen werden in die Zimmer gebracht, das Bad wird mit ausgewählten Beauty- und Hygieneartikeln ausgestattet und die Zimmer werden gemütlich gestaltet.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen angenehmen Aufenthalt am GZF und bon appétit!

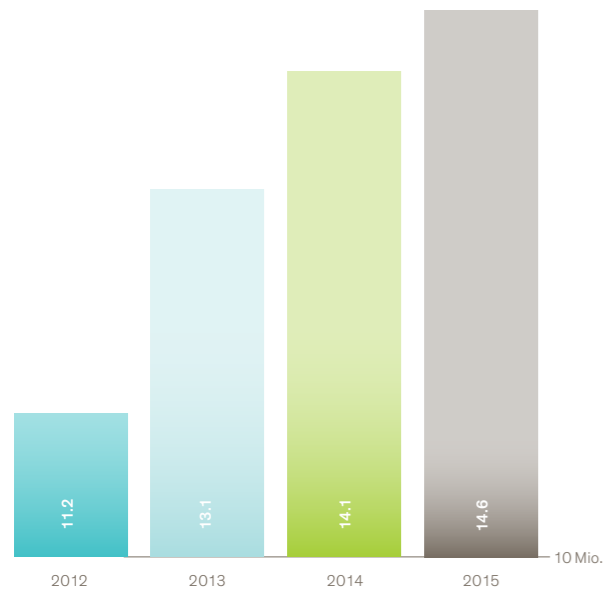
Ein erfolgreiches Jahr 2015

Marcel von Ah



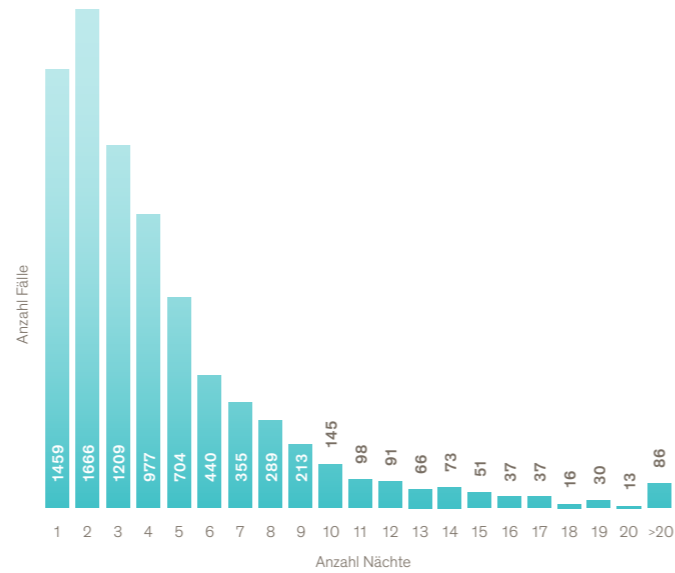
Wachsende Anzahl an stationären Patienten

Im Jahr 2015 konnten insgesamt 8054 Patienten stationär behandelt werden. Dies entspricht einem Zuwachs von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr und stellt ausserdem die höchste Anzahl Austritte dar, die je in einem Jahr am GZF verzeichnet wurde. Insbesondere die Anzahl der orthopädischen und medizinischen Fälle konnte gegenüber Vorjahr gesteigert werden.



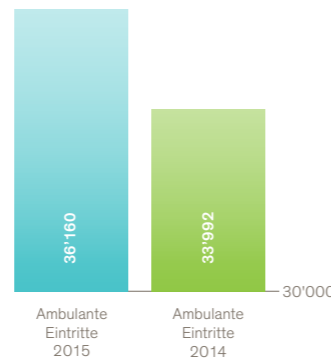
Entwicklung der ambulanten TARMED-Taxpunkte

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 14.6 Millionen TARMED-Taxpunkte geleistet, was einem Zuwachs von rund vier Prozent gegenüber Vorjahr sowie einem Zuwachs von rund 30 Prozent gegenüber dem Jahr 2012 entspricht – ein beachtliches Wachstum in nur vier Jahren. Die Taxpunkte im Jahr 2015 verteilen sich auf 38 Prozent Ärztliche Leistungen und 62 Prozent Technische Leistungen (gemäss Tarif TARMED).



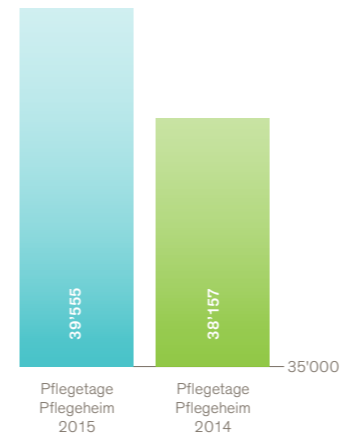
Mittlerweile nur noch eine durchschnittliche Verweildauer von 4.5 Nächten

Im Durchschnitt verbringen unsere stationären Patienten 4.5 Nächte im Akutspital. Rund 18 Prozent der Patienten verbringen sogar nur eine einzige Nacht im Akutspital. Die verkürzte Aufenthaltsdauer stellt erhöhte Ansprüche an die zeitliche Koordination des gesamten Behandlungsprozesses. Die längste Hospitalisation im Jahr 2015 betrug 66 Tage.



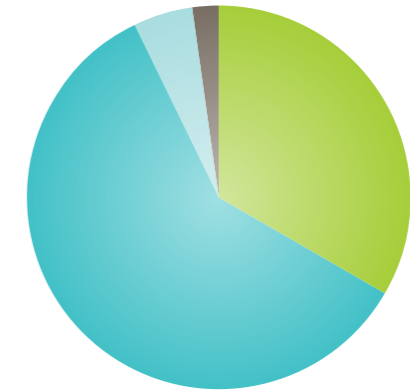
Der ambulante Bereich wächst weiter

Auch im Jahr 2015 ist der ambulante Bereich weiter gewachsen. Gegenüber Vorjahr konnten sechs Prozent mehr ambulante Patientenfälle (Eintritte) verzeichnet werden. Von den insgesamt über 36 000 ambulanten Eintritten entfallen rund 27 Prozent auf den Notfall, weitere 13 Prozent auf die Radiologie. In rund drei Prozent der ambulanten Fälle wurden ambulante Operationen durchgeführt.



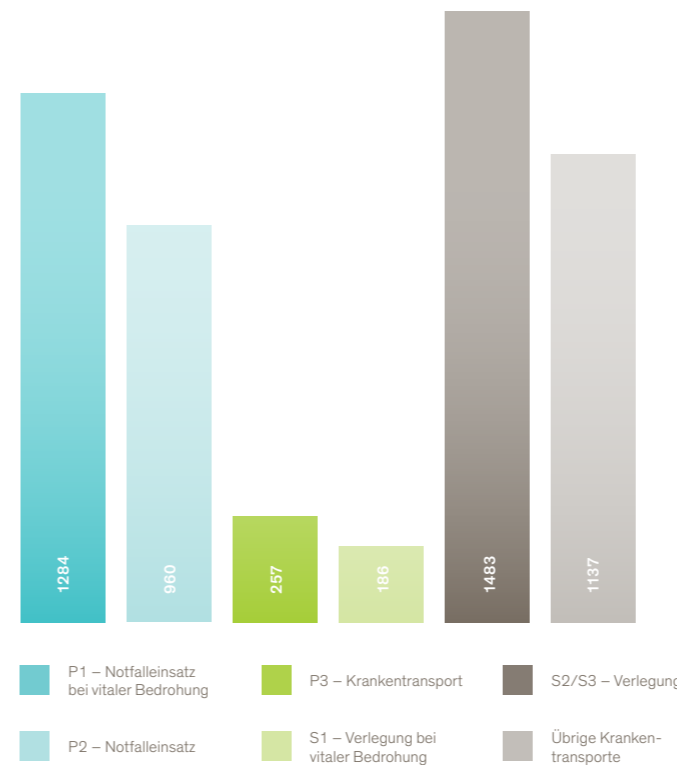
Gute Auslastung im Pflegeheim

Insgesamt wurden in den beiden Pflegeheimen in Rheinfelden und Laufenburg Total 39 555 Pflegetage geleistet – dies entspricht einem Zuwachs von vier Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Durchschnitt haben wir uns jeden Tag um 108 Bewohner gekümmert; die vorhandenen Betten waren somit zu 89 Prozent ausgelastet.



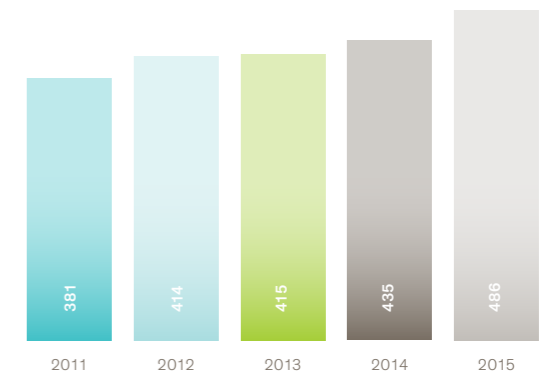
RAI-RUG-Einstufung im Pflegeheim

Die Pflegebedürftigkeit unserer Bewohner in den Pflegeheimen wird nach dem System RAI-RUG eingestuft. Je höher die Einstufung, desto grösser ist die Pflegebedürftigkeit. Aufgrund unserer Nähe zum Akutspital und der damit verbundenen hervorragenden ärztlichen Versorgung sind unsere Pflegeheime besonders für stark pflegebedürftige Patienten attraktiv. Deshalb sind auch rund zwei Drittel unserer Bewohner in RAI-RUG-Stufen von sechs und höher eingestuft.



Anzahl Einsätze Rettungsdienst

Unser motiviertes Team des Rettungsdienstes ist mit den vier top ausgerüsteten Fahrzeugen im vergangenen Jahr insgesamt 5307 Einsätze gefahren. 1284 davon entfielen auf Notfalleinsätze mit Blaulicht, bei denen wir in 92 Prozent der Fälle innerhalb weniger als 15 Minuten an der Einsatzstelle waren.



Rekordjahr bei den Geburten

Im Jahr 2015 konnten wir am GZF 486 Geburten begleiten. Dies sind 40 Geburten mehr als im bisherigen Rekordjahr 2000. Die Neueröffnung der komplett modernisierten Frauenklinik in Rheinfelden im Herbst hat diese Entwicklung deutlich unterstützt.

Das GZF bietet bunten Strauss an Publikumsveranstaltungen im 2016

Miriam Crespo

Medizinische Themen sind oft wie ein Buch mit sieben Siegeln. Oder manchmal ist ein medizinisches Thema Tabu und die Betroffenen genieren sich, darüber zu sprechen. Doch das muss nicht sein. Das GZF hat es sich zum Ziel gemacht, die Bevölkerung über medizinische Themen breiter Relevanz zu informieren. Dabei wird bewusst darauf geachtet, dass die vermittelten Informationen für Alle verständlich sind.

Es handelt sich dabei um öffentliche Publikumsveranstaltungen aus verschiedenen Fachbereichen, die jeweils in den Spitälern Rheinfelden und Laufenburg stattfinden. Diese sind kostenlos und bedingen keinerlei vorgängigen Anmeldung – Sie entscheiden, welches Thema Sie interessiert!

Ein weiterer Vorteil ist, dass Sie die Referenten und Fachexperten im Anschluss an die Referate bei einem Apéro in un-

gezwungener Atmosphäre näher kennen lernen und sich mit ihnen austauschen können. So können Sie gleich Ihre persönlichen Fragen anbringen und mehr über mögliche Behandlungsmöglichkeiten erfahren.

Programmübersicht Spital Laufenburg

27.04.2016
Darmentleerungsstörungen – Wenn das stille Örtchen zum Wohnzimmer wird.
Dr. med. Rok Dolanc – Leitender Arzt Chirurgie

23.06.2016
Das künstliche Gelenk – Fluch oder Segen?
Andreas Maurer – Klinikleiter Orthopädie

07.12.2016
Offene Beine, Wundliegen, diabetische Gangrän: Altbekanntes neu therapiert
Dr. med. Simeon Berov – Ärztlicher Leiter Notfall

Welche Themen dieses Jahr auf dem Programm stehen, entnehmen Sie der nachfolgenden Info-Box und auf gzf.ch. Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen und auf eine rege Diskussion mit Ihnen!

Programmübersicht Spital Rheinfelden

17.03.2016
Bluthochdruck – Wie kommt es dazu? Wie gefährlich ist er?
Dr. med. Susanne Christen – Chefärztin Medizin

25.10.2016
Behandlungsmöglichkeiten bei rheumatischen Veränderungen an der Hand
Dr. med. Urs Genewein – Leitender Arzt Chirurgie

08.11.2016
Knochenschwund – Osteoporose, Diagnosestellung und Therapie
Dr. med. Susanne Christen – Chefärztin Medizin



Medizinische Themen verständlich erklärt

Ab März neue Spezialsprechstunde für Gefässkrankheiten am Fachärztehaus Frick

Miriam Crespo



Das Fachärztehaus entwickelt sich weiterhin sehr positiv.

Die Spezialsprechstunden am Fachärztehaus Frick aus den unterschiedlichsten medizinischen und therapeutischen Fachbereichen erfreuen sich seit der Eröffnung der Spezialistenpraxis vor fast vier Jahren einer stets steigenden Nachfrage. Die neue Spezialsprechstunde für Angiologie (Gefässkrankheiten) stellt die aktuellste, aber bestimmt nicht letzte Erweiterung des Sprechstundenangebots in Frick dar.

Die Angiologie beschäftigt sich mit den Blutgefässen (Arterien, Venen und Lymphgefässen) und deren Erkrankungen. Dazu gehören beispielsweise Erkrankungen wie Verengungen oder Verschlüsse der Beinarterien (Schaufensterkrankheit, Raucherbein) oder Halsschlagader (Hirnschlag), Aufweitungen (Aneurysma, Krampfader) sowie Venenthrombosen, Venenentzündungen oder Lungenembolien.

In Zusammenarbeit mit Dres. med. Natalie Herzog und Andreas Schwob aus der Gefässpraxis in Rheinfelden bietet das GZF ab März eine angiologische Spezial-

sprechstunde am Fachärztehaus Frick an. Beide Ärzte sind zudem konsiliarisch am Spital Rheinfelden tätig. Mit dieser Sprechstundenerweiterung in Frick können wir unseren Patienten erneut ein optimiertes Dienstleistungsangebot bieten – sozusagen direkt vor der Haustüre.

Als einzigen Wermutstropfen kann der Weggang von Dr. med. Patricia Sailer verzeichnet werden, die am Fachärztehaus Frick zusammen mit Sandra Giacalone Spezialsprechstunden für Psychiatrie und Psychotherapie anbot. Wir bedanken uns an dieser Stelle für die positive Zusammenarbeit und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute. Wir sind dennoch zuversichtlich, mit dem spezialisierten Angebot des Fachärztehauses in Frick die durch die in der Region ansässigen Hausärzte gewährleisteteste Grundversorgung optimal zu ergänzen.

Das Fachärztehaus Frick wurde im April 2012 eröffnet und hat sich in den knapp vier Jahren als Spezialistenpraxis im oberen Fricktal etabliert. Derzeit bietet

es ärztliche Spezialsprechstunden in den Bereichen Angiologie (neu!), Gynäkologie und Geburtshilfe, Kardiologie, Orthopädie, Pneumologie und Schlafmedizin sowie Rheumatologie und Urologie. Zudem werden therapeutische Sprechstunden in Osteopathie, Ernährungsberatung, eine Wundsprechstunde, Beckenbodentherapie und urogenitale Rehabilitation angeboten. Die Hebammenpraxis mit eigener Sprechstunde, geburtsvorbereitender Akupunktur und zahlreichen Geburtskursen rundet das vielfältige Angebot des Fachärztehauses in Frick auf ideale Weise ab.



Dr. med. A. Schwob



Dr. med. N. Herzog

Der Rettungsdienst des GZF mit erfolgreicher Rezertifizierung

Rolf Prions



Jede Sekunde zählt.

Für die Betriebsbewilligung eines Rettungsdienstes im Kanton Aargau ist zwingend eine Zertifizierung durch den Interverband für Rettungswesen (IVR) vorgeschrieben. Nach der Zertifizierung im Jahr 2012 stand nun die Rezertifizierung an.

Nach langer und intensiver Vorbereitung konnten dem IVR im November des vergangenen Jahres alle geforderten Dokumente zur Erlangung der Rezertifizierung eingereicht werden. Am 14. Januar 2016 erfolgte dann die externe Überprüfung durch ein Audit mit drei Experten. Diese konnten den beteiligten Mitarbeitenden viele wertvolle Tipps für die Umsetzung der vorgeschriebenen Auflagen geben, waren aber nach der Durchsicht der Dokumente, der Befragung aller Leitungspersonen, dem Besuch des Stützpunktes und der Mitarbeiterbefragung sehr von der bereits erfolgten Umsetzung begeistert.

Sie konnten feststellen, dass im Rettungsdienst des GZF die geforderten Qualitätsanforderungen nicht bloss als Auflage betrachtet werden, sondern als Möglich-

keit gesehen werden, ihre Dienstleistungen kontinuierlich zu optimieren. Dem Rettungsdienst wurde wörtlich eine extrem gute Arbeit bescheinigt – was uns natürlich sehr erfreut!

Zum Abschluss meinte der Experte augenzwinkernd: «Hier verunfallt man also gerne!» Ein grösseres Lob für die sehr gute Arbeit kann man fast nicht mehr bekommen, dennoch wünschen wir natürlich allen ein gesundes, unfallfreies Jahr!

Wussten Sie eigentlich, dass ...

- das GZF den Rettungsdienst für die gesamte Region Fricktal sicherstellt und sowohl in Rheinfelden als auch in Laufenburg Notfallstationen betreibt?
- in über 90 Prozent aller Einsätze der Rettungsdienst innerhalb einer Viertelstunde vor Ort ist?
- der Rettungsdienst des GZF jährlich insgesamt rund 5300 Einsätze hat?



Impressum

Redaktion: Anneliese Seiler, Marcel von Ah, Jennifer Küng, Rolf Prions, Eva Maria Strittmatter und Miriam Crespo

Layout: Modulator – Branding + Design

E-Mail: insight@gzf.ch

Druck: Effingerhof AG, 5201 Brugg

Nächste Ausgabe: August 2016